



Tanja Forrer

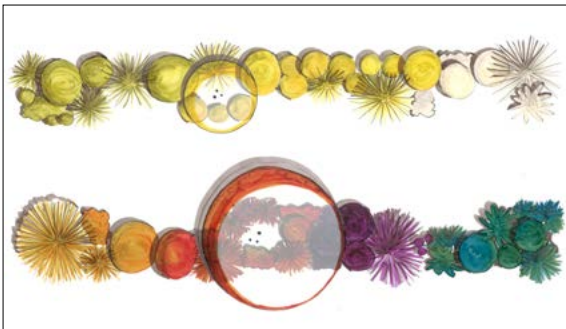
Diplomandin	Tanja Forrer
Examinatoren	Prof. Peter Petschek, Martin Keller, Maja Tobler, Paul Rutishauser
Experte	Christophe Rentzel, Salathé Gartenbau und Landschaftsarchitektur, Oberwil BL
Themengebiet	Ausführungsplanung

## Alters- und Pflegezentrum Appenzell

### Ein Garten für alle Sinne



Vorprojektplan



Ausschnitt Staudenbepflanzung



Visualisierung Heil- und Nutzpflanzengarten

**Ausgangslage:** Im ländlichen Appenzell entsteht ein Alters- und Pflegezentrum mit Wohnheim für demenzkranke Menschen. Die Nähe zum Spital ergibt sich in einem gemeinsamen Freiraum, welcher gleichzeitig die Fussgängerhauptverbindung zwischen den Gebäuden ist. Das Erdgeschoss des Neubaus wird hauptsächlich öffentlich genutzt und dient auch den Besuchern und dem Personal des Spitals als Aufenthaltsort. Leider ist die relativ steile Hanglage dem Verkehrslärm ausgesetzt und es muss mit Lärmschutzmassnahmen gearbeitet werden. Die landschaftlichen Besonderheiten der Umgebung und die Sicht auf das Dorf stehen bei der Umgebungsgestaltung im Vordergrund.

**Ziel der Arbeit:** Dem Neubau soll ein eigenständiger Charakter verliehen werden und ein Zusammenhang mit dem Spitalkomplex muss entstehen. Für Schwierigkeiten wie Verkehrslärm und Hangneigung sollen der Nutzung angepasste Massnahmen getroffen werden. Für das Wohnheim für demenzkranke Menschen ist ein teilweise separater Aussenbereich gewünscht, der für therapeutische Massnahmen geeignet ist. Verschiedene schutzwürdige Elemente wie die Substanz einer Verkehrsachse oder grosse Einzelbäume sollen in die Gestaltung eingebunden werden.

**Ergebnis:** Längliche Wasserbecken dienen als raumtrennende Elemente und werden je nach Nutzung angepasst. Die Blutbuche dient als Orientierungspunkt an allen wichtigen Punkten. Sowohl vor als auch hinter dem Gebäude entstehen freie Vorplätze, die unterschiedlich genutzt werden können (Aussenbereich Cafeteria, Erweiterung Bastel- und Werkraum). Der Höhenunterschied vom Spital zum Neubau und zum Aussenbereich des ersten Obergeschosses kann dank geschwungenen Wegen rollstuhlgängig erschlossen werden. Des Weiteren wird der traditionelle «Pflanzblätz» aufgegriffen und in Form von bepflanzten Trögen wiedergegeben. Die Staudenbepflanzung entspricht einem Farbkonzept, das die Perspektive und die Aktivität der Räumlichkeiten unterstützt. Unterschiedlich hohe Tröge mit eingelassenen Sitzelementen generieren differenzierte Atmosphären. Im Garten für demenzkranke Menschen entstehen auf diese Weise ein Heil- und Nutzpflanzengarten, ein Sinnesgarten mit duftenden Pflanzen und einem Klangspiel sowie ein Bereich für die gärtnerische Tätigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner. Über die gebäudenahen Flächen wurde eine detaillierte Devisierung inklusive Kostenschätzung erstellt.